

ZÄHNE ZEIGEN



Patienteninformation
des VIP-ZM e.V.

Verein innovativ-
praktizierender
Zahnmediziner*innen

Minimalinvasive Zahnimplantationen



DAMALS UND HEUTE

Wie sich Zahnimplantate
entwickelt haben



DER DSCHUNGL DER IMPLANTOLOGIE

Die unterschiedlichen Methoden
mit Vor- und Nachteilen



ANGST

Wie der Zahnarztbesuch
angenehmer gestaltet
werden kann

Liebe Patientin, lieber Patient,

Die meisten Menschen verlieren im Laufe ihres Lebens einige oder auch sämtliche ihrer Zähne. Gründe sind Unfälle, Karies, Parodontitis (Zahnfleischentzündung) oder eine genetisch bedingte Nichtanlage. Fehlende Zähne werden durch eine Prothese, eine Brücke oder durch Zahnimplantate mit aufgesetzter Zahnkrone ersetzt.

Das minimalinvasive Implantationsverfahren „MIMI“ hat sich hierfür seit über 25 Jahren bewährt, da es ohne Schnitte, Blutungen und Nähte erfolgen kann. Dafür erhielt es 2013 auch den „SENSES Medizin Innovationspreis“. Für Patienten bietet das MIMI-Verfahren viele Vorteile, die wir Ihnen in dieser Broschüre erläutern.

Lassen Sie sich von Ihrer zertifizierten Zahnarztpraxis individuell beraten.

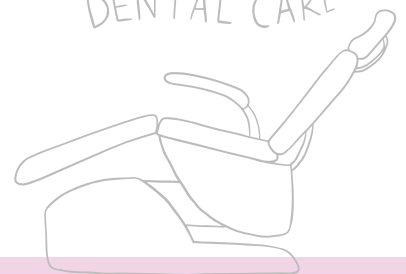
Ihr VIP-ZM e. V.

Der Verein innovativ-praktizierender Zahnmediziner*innen

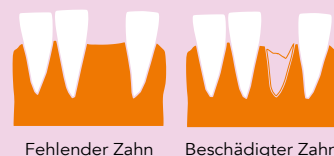
Was ist ein Zahnimplantat?
Ein Zahnimplantat ist eine künstliche Wurzel, die die Wurzel eines fehlenden Zahns ersetzt und auf die eine Zahnprothese (z. B. eine Krone) befestigt wird.



DENTAL CARE



Situation

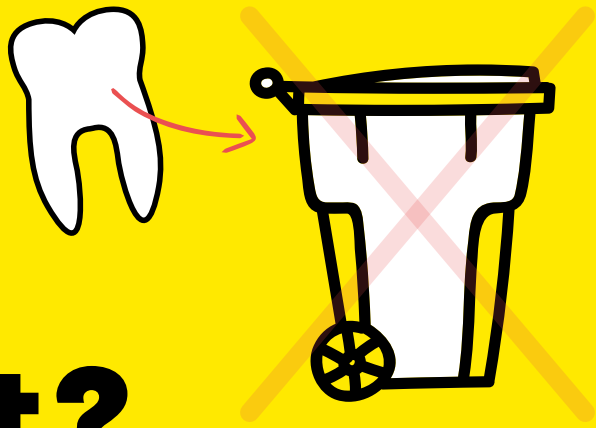


Folgen

Gestörte Kaufunktion
Tinnitus
Kopfschmerz
Nackenschmerz
Gesichtsschmerz
Orthopädische Leiden

Domino-Effekt





Was jetzt?

Der Zahn muss raus – aber nicht in den Müll!

Verwenden wir doch Ihren eigenen Zahn als Knochenersatzmaterial. Ja, das geht!

Sie kennen es vielleicht: wenn der Zahn gezogen wird, bilden sich innerhalb von ein paar Monaten unschöne Krater, da sich Hart- und Weichgewebe zurückbilden. Auch ist nicht immer das Volumen des Kieferknochens ausreichend, um ein Implantat erfolgreich einzusetzen. Mittels einer Knochenaugmentation (Erweiterung) kann das fehlende Volumen aufgebaut werden. Das Verfahren zum Auffüllen des leeren Zahnfachs (der Alveole) nennt man „Socket-Preservation“.

Mittlerweile ist es sogar möglich, dass der eigene, extrahierte Zahn zu Knochenersatzmaterial umgewandelt wird. Dadurch werden Patienten mit Ihrem eigenen Gewebe versorgt statt mit künstlichem oder tierischem Material.

Die Herstellung von Knochen aus körpereigenen, gezogenen Zähnen mit dem Smart Grinder-Verfahren

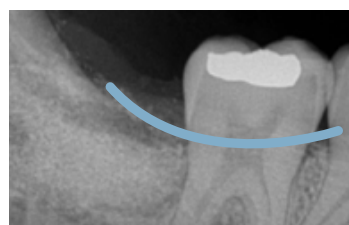
Der Smart Grinder arbeitet nach einer sehr einfachen Methodik und erinnert ein wenig an eine Kaffeemühle. Einfach, sicher und die beliebteste Methode bei Patienten! ■



So funktioniert der Smart Grinder



Die rote Linie markiert den Bereich, bis zu dem sich Knochen- und Weichgewebe nach Entfernen des Zahnes vermutlich abbauen werden!



Die blaue Linie markiert den Bereich des Weich- und Hartgewebes, der nach einer Socket Preservation erhalten bleibt.



AUS GESCHICHTE LERNEN

Das neue Zeitalter der Zahnimplantologie

Haben Sie gewusst, dass die Implantologie viel älter ist, als man denkt? Das älteste gefundene Implantat stammt aus der Zeit um 7000 vor unserer Zeitrechnung! Das ist doch erstaunlich, oder? Und es wird noch aufregender: Schon im 19. Jahrhundert haben Maggiolo und Jourdan mit ihrem Werk „Manuel de l'Art du Dentaire“ die Grundlagen für die moderne Implantologie gelegt.

Sie haben sogar schon damals Sofortimplantate eingesetzt! Andere Zahnärzte aus dieser Zeit haben auch experimentiert, aber mit Materialien wie rostfreiem Stahl oder sogar Blei und Platin als Kunstwurzel. Nicht gerade gesundheitsfördernd. Heutzutage wissen wir, dass diese Materialien nicht biokompatibel sind und vom Körper abgestoßen werden. Zum Glück haben wir heute viel bessere Materialien und Techniken, um fehlende Zähne durch Implantate zu ersetzen. Das gibt einem doch wirklich Energie und Vorfreude auf eine zukünftige, strahlende Zahnreihe.

Prof. Per-Ingvar Brånemark war ein schwedischer Orthopäde, Forscher und Entwickler von Zahnimplantaten, sein erster Patient war ein mutiger Taxifahrer, der sich im Jahre 1965 auf das Abenteuer einließ, seine Zähne mit einem neuartigen Material implantieren zu lassen. Es war Gösta Larsson, der trotz seiner Tapferkeit Bedenken hatte. Immerhin handelte es sich um eine bahnbrechende Technologie, die noch nie zuvor angewendet wurde.

Doch Brånemark, ein Mann mit einer Vision und dem Mut, diese auch umzusetzen, beruhigte ihn. Er versprach Larsson, dass er mit seinen Implantaten sterben würde. Aber keine Sorge, nicht aufgrund dieser!

Der Professor behielt Recht. Beide, sowohl der Chirurg als auch der wackere Taxifahrer, verstarben im hohen Alter, ganze vierzig Jahre nach dieser bahnbrechenden

ES BEGANN MIT EINEM TAXIFAHNER

Operation. Ein Ereignis, das in die Annalen der Medizingeschichte einging.

Zuvor gab es noch eine weitere Geschichte, die die Welt verblüffte. Ein Jahr nach der zahnärztlichen Implantation verlor Larsson bei einem schrecklichen Autounfall sein linkes Ohr. Doch was tat der unerschrockene Brånemark? Er operierte ihn erneut, mit derselben Methode wie zuvor. Diesmal befestigte er vier „Zahnimplantate“, um die Ohr-Epithese daran anzubringen. Larsson und Brånemark haben uns bewiesen, dass wir uns der Zukunft mit Mut und Entschlossenheit stellen müssen. ■



Prof. Per-Ingvar Brånemark



Gösta Larsson



Durch den Dschungel der Implantologie



Wussten Sie, dass es nicht nur eine Methode gibt, sondern gleich zwei, die unterschiedlicher nicht sein könnten?

Konventionelles Verfahren

Die erste Methode, das KIV (Konventionelles Implantationsverfahren), ist ein wahrer Klassiker und wird in mindestens fünf Schritten durchgeführt.

Warum so...?

Im ersten Schritt wird eine große Schnittführung mittels Skalpell durchgeführt, um die Schleimhaut inklusive der Knochenhaut (Periost) abzulösen und eine Mukoperiost-Lappenbildung zu erzeugen. Doch damit nicht genug, mit Zylinderbohrern werden dann die Implantatkavitäten (der Hohlraum) aufbereitet und das Bohrprotokoll wird mit einem Mikromotor, der bis zu 1.500 U/Min erreicht und mit steriler Wasserkühlung arbeitet, durchgeführt. Nach der Insertion des Implantats und einer Röntgenkontrolle wird das Implantat mit einer Verschlusschraube versehen und die Schleimhaut speicheldicht vernäht.





Die komplette Behandlungszeit bei dem konventionellen Verfahren (KIV) kann bis zu einem Jahr in Anspruch nehmen. Haben Sie die Zeit und Muße? Wahrscheinlich nicht! Daher gibt es noch eine zweite Methode, die Sie unbedingt kennenlernen sollten.

Sind Sie bereit für eine neue Herausforderung? Dann entdecken Sie die neue Welt der Implantologie und prothetischen Versorgung.

...wenn's auch so geht?

MIMI-Verfahren

Die Methode „MIMI“ ist ein „Game-Changer“, egal, ob bei Spät- oder Sofortimplantaten und auch bei einem extrem schmalen Kieferknochen. Beim Sinuslift können Implantate im oberen Seitenzahnbereich selbst dann eingesetzt werden, wenn das Knochenangebot sehr gering ist.

DER GAME CHANGER

Haben Sie gewusst, dass es Implantatsysteme gibt, die ohne Schnitte, ohne Aufklappung und ohne Nähte inseriert werden können? Ja, Sie haben richtig gehört!

Die Suche nach einer minimal-invasiven Methodik der Implantation (MIMI), die Ihnen eine schmerzarme bis schmerzfreie Behandlung ermöglicht, hat ein Ende.

Das Implantat wird durch die Schleimhaut eingesetzt und der

Implantatkopf schaut heraus. Das bedeutet, dass keine zweite OP zur Freilegung des Implantats benötigt wird. Das Bohrprotokoll spielt hier eine entscheidende Rolle. Bei einer hohen Bohrdrehzahl von 1.500 U/Min. kann sich der Kieferknochen trotz Wasserkühlung erhitzen und sogar absterben (nekrotisierend).

Doch MIMI sieht vor, dass nur mit einer maximalen Bohrdrehzahl von 250 U/Min. in die harte Knochen-schicht (Corticalis) und mit nur 70 U/Min. in das schwammähnliche Innengewebe (Spongiosa) gebohrt werden darf, wodurch eine Überhitzung und das Absterben des Kieferknochens vermieden wird.

Dieses Verfahren wurde 1994 entwickelt und hat sich seitdem stetig weiterentwickelt. Mit der Einführung des Champions (R)Evolution-Implantat im Jahr 2011 wurde es sogar möglich, zweiteilige Implantatsysteme minimalinvasiv zu inserieren.

Das bedeutet, dass die Behandlungszeit durch die Hardware (Champions (R)Evolution-Implantat) als auch die Software (MIMI) auf nur acht bis zehn Wochen verkürzt wird und starke Schmerzen und Schwellungen äußerst selten sind.

MIMI ist nicht nur irgendeine Methode – es ist ein Gesamtkonzept in der Implantologie! Denn MIMI denkt weiter und berücksichtigt auch die Details. Warum sollte man sich mit Schnitten, Aufklappungen des Zahnfleisches und Nähten abmühen, wenn es auch ohne geht?

Einfach ist besser



Genau das ist das Credo der MIMI-Implantatchirurgie. Doch das ist noch lange nicht alles. Aus mikrobiologischer Sicht ist das MIMI-Verfahren dem KIV-Verfahren haushoch überlegen. Unglaublich, aber wahr, viele Patienten berichten sogar über eine schmerzarme bis sogar schmerzfreie Behandlung!

Also keine Angst vor dem unangenehmen Moment – wir sind für Sie da und sorgen dafür, dass der Eingriff so schonend wie möglich für Sie wird. Sprechen Sie uns einfach an und wir finden gemeinsam eine Lösung, die Ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Prothetik Bei der prothetischen Versorgung handelt es sich um mehr als nur die Wiederherstellung Ihrer Zähne nach Verlust oder Schädigung – sie verleiht Ihnen ein neues, selbstbewusstes Lächeln und lässt Sie wieder voller Energie durchs Leben gehen.

Können Sie sich vorstellen, wie es sich anfühlt, wieder ohne Schmerzen beißen und kauen zu können? Oder ohne Bedenken herzhaft zu lachen, weil Sie wissen, dass Ihre Zähne perfekt aussehen? Das ist das Ergebnis guter Prothetik!

Und das Beste daran? Es ist für jeden möglich. Egal, ob Sie eine kleine Korrektur oder eine vollständige Restauration brauchen, die Prothetik hat die Lösung für Sie. ■



So wird Ihre
Keramikkrone
hergestellt



So funktioniert eine
MIMI-Zahnimplantation

Die Methoden auf einen Blick

Konventionelles Verfahren (KIV)

Mehrere lange und aufwändige Operationen

Teure Material- und Verbrauchskosten

Lange Behandlungszeit
Oberkiefer: 6–8 Monate
Unterkiefer: 3–4 Monate

Oft nur in Verbindung mit einem Knochenaufbau

Erhöhter Implantatverlust in der Einheilungszeit

Sofortimplantation nur bedingt möglich

Erhöhtes Infektionsrisiko

Schmerzhaft

Keine Sofortbelastung

Für Raucher nur bedingt geeignet

Überhitzung des Knochens durch den Einsatz hochtouriger Bohrer

Minimalinvasives Verfahren (MIMI®)

Eine kurze Operation

Preiswertere Materialkosten bei gleichem zahnärztlichen Honorar

Kurze Behandlungszeit
Oberkiefer/Unterkiefer:
2–3 Monate

Nur ein minimales Knochenangebot erforderlich

Geringe Implantatverluste durch bakteriell bedingte Entzündungen

Sofortimplantation möglich und empfehlenswert

Minimiertes Infektionsrisiko

Schmerzarm bis schmerzfrei

Sofortbelastung im Ermessen des Zahnarztes

Auch bei Rauchern anwendbar

Keine Überhitzung des Knochens wegen niedrigtouriger Bohrer



ANGST

muss nicht sein!

Sind Sie auch einer von den vielen Menschen, die vor der Nachricht, ein Zahnimplantat zu benötigen, Angst haben? Das Gefühl von Unklarheit und Unsicherheit, gepaart mit der Furcht vor Schmerzen und langfristigen Komplikationen, kann wirklich beängstigend sein. Wir haben in zahlreichen Beratungsgesprächen festgestellt, dass mit der richtigen Aufklärung die Angst vor dem Zahnimplantat in Vorfreude auf Ihr strahlendes neues Lächeln umgewandelt werden kann.

Stundenlanges Sitzen auf dem Behandlungsstuhl und das lange Anhören des nervtötenden Geräuschs des Bohrers gehören der Vergangenheit an. Früher waren Zahnarztbesuche oft unangenehm, doch moderne Verfahren wie die MIMI®-Implantation machen den Eingriff heute minimal-invasiv und nahezu schmerzfrei. Viele Patienten sind positiv überrascht, wie schnell und unkompliziert der Eingriff verläuft.

Wenn Sie beim Gedanken an den Zahnarztbesuch Schweißausbrüche bekommen, sind Sie nicht allein. Wir Behandler verstehen Ihre Ängste und setzen alles daran, den Eingriff so angenehm wie möglich zu gestalten. Vor der Implantation steht eine ausführliche Beratung an erster Stelle. Ihr Zahnarzt wird alle Optionen mit Ihnen besprechen, damit Sie die beste Entscheidung treffen können.

Eine gründliche Anamnese und Untersuchung des Kieferknochens, einschließlich Röntgenbildern, sind unerlässlich, um sicherzustellen, dass Ihr Kieferknochen für das Implantat geeignet ist. Dadurch können mögliche Risiken minimiert werden.

Angst... vor der Spritze?

Viele Patienten empfinden den Pieks als unangenehm. Um Ihnen diese Angst zu nehmen, können betäubende Cremes oder Sprays eingesetzt werden, die das Zahnfleisch unempfindlich machen. So wird der Eingriff noch entspannter für Sie.

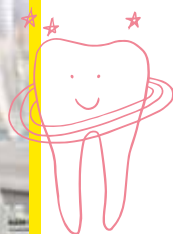
Angst... wenn beim Einsetzen des Zahnimplantats etwas schief geht?

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen bleibt eine Implantation ein chirurgischer Eingriff, der mit gewissen Risiken verbunden ist. Doch durch moderne Diagnostik und präzise Planung, wie etwa einem 3D-Scan Ihres Kiefers, können Risiken wie Nervenverletzungen weitgehend ausgeschlossen werden. Das Risiko ist vergleichbar mit dem Ziehen eines Weisheitszahns, was die meisten Patienten gut verkraften.

Angst... vor schlechter Einheilung des Implantates?

Eine häufige Sorge ist die Angst vor schlechter Einheilung des Implantats oder einer Abstoßung durch den Körper. Moderne Implantate bestehen aus Titan, einem Material, das vom Körper sehr gut angenommen wird. Auch die Krone, die später auf das Implantat gesetzt wird, besteht aus verträglichen Materialien wie Keramik. Diese Stoffe sind inert, das heißt, sie reagieren nicht mit dem umgebenden Gewebe oder Knochen, was das Risiko von Entzündungen oder Abstoßungen minimiert.

Zusammengefasst: Moderne Zahnmedizin bietet heute Lösungen, die früher unvorstellbar waren. Vertrauen Sie auf moderne Implantationstechniken, und freuen Sie sich auf ein neues, strahlendes Lächeln, ohne Angst und Schmerzen. Ihr Wohlbefinden steht an erster Stelle, und Ihr Implantologe wird versuchen, Ihnen den Eingriff so angenehm wie möglich zu gestalten. ■



Mut fassen

Teilen Sie Ihrem/Ihrer Zahnarzt/Zahnärztin Ihre Bedenken mit, nur so kann er/sie die Behandlung darauf anpassen!

FAQ Implantation

1

Wie alt sollte ich sein?

Aus implantologischer Sicht gibt es keinerlei Beschränkungen des Alters nach oben – selbst eine Hundertjährige wurde schon erfolgreich behandelt – lediglich nach unten (mit Abschluss des Knochenwachstums, ca. 16. bis 18. Lebensjahr).

2

Wie lange halten Implantate?

Die meisten Implantate sind so konzipiert, dass sie ein Leben lang halten sollten. Prophylaxesitzungen sind jedoch empfohlen. Die Zahnkrone kann bei Beschädigungen problemlos repariert werden.

3

Wie sicher ist das MIMI-Verfahren?

Das Verfahren ist seit über 25 Jahren etabliert und wissenschaftlich gesichert. Es gibt zahlreiche Studien darüber.

4

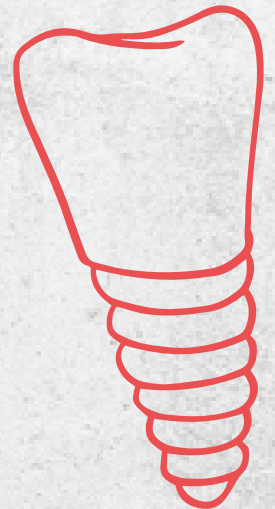
Ist eine Implantation schmerzhaft?

Eine Implantation nach dem MIMI-Verfahren ist in den meisten Fällen schmerzarm, oft sogar schmerzfrei.

5

Wie lange dauert eine Implantation?

Das alleinige Einbringen eines Implantats dauert nur einige Minuten. Vorbesprechungen und Nachbehandlung kommen noch dazu.



**Wir wünschen
Ihnen einen guten
Heilungsverlauf!**

Weitere Informationen
über minimalinvasive
Implantation:

champions-4-champions.com

Ihre Zahnarztpraxis